

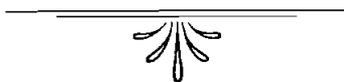
Vierzigster Geschäfts-Bericht

des Vorstandes der

# Deutschen Bank

für die Zeit vom

**1. Januar bis 31. Dezember 1909.**



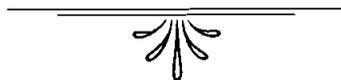
Vierzigster Geschäfts-Bericht

des Vorstandes der

# Deutschen Bank

für die Zeit vom

**1. Januar bis 31. Dezember 1909.**



Am 31. Dezember 1909 bildeten

die **Direktion**

- in Berlin: **Arthur von Gwinner, E. Heinemann, Dr. Karl Helfferich, Carl Klönne, Rudolph von Koch, Paul Mankiewitz, Carl Michalowsky, Gustav Schröter.**  
Stellvertretend: **B. Naphtali, Dr. jur. A. Wolff, A. Blinzig, W. Fels, G. Kraner, F. Lehmann, G. Meisnitzer, F. Neeff, H. Schmidt, K. Soffner.**
- in Bremen: **E. Krug, A. von Rössing.**
- in Brüssel: **H. von Hauff.**
- in Dresden: **P. Millington-Herrmann, C. Behrends, W. Osswald.**
- in Frankfurt a. M.: **H. Maier.**  
Stellvertretend: **Dr. jur. A. von Heyden.**
- in Hamburg: **V. Koch, R. W. Bassermann, K. von Sydow.**
- in Konstantinopel: **O. Kaufmann.**  
Stellvertretend: **A. von Haas.**
- in Leipzig: **E. Schulz, E. Naumann, Dr. C. Schönfeld.**
- in London: **M. Rapp, O. Roese.**  
Stellvertretend: **H. A. Smart, Ed. Bitter, W. Pannenberg.**
- in München: **L. Rebel, O. Ecke.**
- in Nürnberg: **A. Hoppe.**  
Stellvertretend: **L. Rupprecht.**

den **Aufsichtsrat:**

- Wilhelm Herz**, Geheimer Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer in Berlin, Vorsitzender, im Jahre 1910 ausscheidend.
- Dr. jur. **Otto Büsing**, Geheimer Finanzrat, in Schwerin i. M., stellvertretender Vorsitzender, im Jahre 1910 ausscheidend,
- Eduard Beitz**, Kommerzienrat, in Frankfurt a. M., im Jahre 1910 ausscheidend,
- Emil Berve**, Kommerzienrat, Geschäftsinhaber des Schlesischen Bankvereins, in Breslau,
- Dr. jur. **Theodor Böninger**, Regierungsrat, in Berlin,
- Ernst von Borsig**, Kommerzienrat, Fabrikbesitzer, in Tegel,
- Otto Braunfels**, Geheimer Kommerzienrat, in Frankfurt a. M.,
- Dr. jur. **Richard Brosien**, Konsul, Direktor der Rheinischen Creditbank, in Mannheim,
- Rudolph Crasemann**, in Hamburg, im Jahre 1910 ausscheidend,
- Carl Funke**, Geheimer Kommerzienrat, in Essen,
- Paul Jonas**, Königl. Eisenbahn-Direktions-Präsident a. D., in Berlin,
- Dr. jur. **Hans Jordan**, Schloss Mallinckrodt bei Wetter a. d. Ruhr,
- Georg Lücke**, Kommerzienrat in Hannover, im Jahre 1910 ausscheidend,
- Heinrich Lueg**, Geheimer Kommerzienrat, Mitglied des Herrenhauses, in Düsseldorf,
- Franz Mackowsky**, Geheimer Kommerzienrat, in Dresden,
- Theodor Menz**, Geheimer Kommerzienrat, in Dresden, im Jahre 1910 ausscheidend,
- Albert Müller**, Kommerzienrat, in Essen, im Jahre 1910 ausscheidend,
- Adolf Oetling**, in Hamburg,
- Geo. Plate**, Vorsitzender des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd, in Bremen,
- Carl Reiss**, Geheimer Kommerzienrat, Generalkonsul, in Mannheim,
- Karl Schrader**, Eisenbahn-Direktor a. D., Mitglied des Reichstags, in Berlin,
- Max Steinthal**, Geheimer Kommerzienrat, in Charlottenburg, im Jahre 1910 ausscheidend,
- Hermann Wallich**, Konsul, in Berlin, im Jahre 1910 ausscheidend,
- Otto E. Westphal**, Senator, in Hamburg,
- Dr. jur. **Kurt Zander**, Geheimer Regierungsrat, in Charlottenburg, im Jahre 1910 ausscheidend,
- Georg Zwilmeyer**, in Berlin.

den Orts-Ausschuss in Bremen: **Geo. Plate, G. Scholl, Joh. Smidt,**

den Orts-Ausschuss in Hamburg: **Rudolph Crasemann, Adolf Oetling, Senator Otto E. Westphal,**

den Orts-Ausschuss in Konstantinopel: Minister **Carl Testa**, deutscher Delegierter im Conseil d'Administration de la Dette Publique Ottomane, **Edouard Huguenin**, General-Direktor der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft, **Ferdinand Kautz**, stellvertretender General-Direktor der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Das vierzigste Geschäftsjahr unserer Bank, über das wir berichten, war ein Jahr der Erfüllung. Erfüllt hat sich die Hoffnung auf ein fortschreitendes Gesundes des Wirtschaftslebens; aber auch die befürchtete Vermehrung der Steuern und Lasten ist nicht ausgeblieben.

Mit beispielloser Opferwilligkeit war das deutsche Volk bereit gewesen, die für die Bedürfnisse des Reiches erforderlichen grossen Lasten zu tragen; die Zerklüftung der politischen Parteien und der Eigennutz einzelner Stände haben jedoch den Finanzgesetzen eine Form gegeben, die von der Mehrzahl der deutschen Bevölkerung als ein Unrecht empfunden wird. Insbesondere ist das schon vorher doppelt besteuerte Einkommen aus Aktiengesellschaften erhöhter Belastung unterworfen worden; bei den für die preussische Volkswirtschaft wichtigsten, nämlich bei allen grösseren Gesellschaften beträgt die Erhöhung der Einkommensteuer volle 50 %; eine in Preussen neu ins Leben tretende Aktiengesellschaft hat, bei Ausgabe ihrer Aktien zu pari und je nach den Umständen für Landes- und Reichsstempel 5 % und mehr zu bezahlen; bei Kapitalvermehrungen prosperierender Gesellschaften, deren Aktien ein erhebliches Agio bedingen, wachsen die Gebühren auf Prozentsätze, wie sie noch in keinem Lande vorgekommen sind. Die Belastungen treffen aber nur in seltenen Fällen die grossen Kapitalisten, die der Gesellschaftsform entraten können, sondern in der Regel die mittleren und kleinen Vermögen, die sich in der modernen Aktiengesellschaft zu machtvollen Einheiten zusammenschliessen. Diese Steuergesetzgebung beginnt die wirtschaftliche Unternehmung zu zwingen, sich ins Ausland zu flüchten, oder andere, wenn auch weniger geeignete Formen aufzusuchen.

Die Wareneinfuhr von rund 8200 Millionen Mark zeigt in ihrer Zunahme, die nach den vorläufigen Ausweisen mehr als eine halbe Milliarde Mark beträgt, die gesunde Kaufkraft einer wachsenden Bevölkerung. Andererseits ist auch die Ausfuhr in erfreulicher Weise um rund 300 Millionen auf 6680 Millionen Mark gestiegen. Dass auch die Zahlungsbilanz sich noch zu Deutschlands Gunsten gestaltet hat, beweist das wenn auch bescheidene Ueberwiegen der Goldeinfuhr. Die Ernte war eine aussergewöhnlich gute. Wie gewöhnlich, spürte das feinanzeigende Barometer der Börse zuerst den Umschwung. Mächtig gefördert wurde die Besserung durch den unverkennbaren Aufschwung des Wirtschaftslebens in den Vereinigten Staaten. Der deutsche Effektenmarkt nahm willig über drei Milliarden Mark neuer Werte auf;

davon entfiel, in ganz runden Summen gerechnet, ein Drittel auf die Anleihen des Reiches und der deutschen Bundesstaaten, ein weiteres Drittel auf die Anleihen deutscher Städte und deutsche Pfandbriefe, der Rest auf sonstige in- und ausländische Effekten aller Art.

Die Gewitterwolken am politischen Horizont, von denen wir vor Jahresfrist an dieser Stelle sprachen, haben sich glücklicherweise im Lauf des Berichtsjahres vollends zerstreut, obgleich das Wetterleuchten auf der Balkan-Halbinsel nie ganz aufzuhören scheint. Zum Jahresschluss war in Vorbereitung des englischen Wahlkampfes einiges, nicht ganz ernst zu nehmende Gepolter jenseits des Kanals zu vernehmen. Gegenüber den systematisch ausgestreuten Verdächtigungen der deutschen Politik ist daran zu erinnern, dass Deutschland nach erkämpfter Einheit seit vierzig Jahren, in denen andere Staaten manchen Krieg geführt und manche Eroberung gemacht haben, sich der friedlichen Ausbildung seiner Kräfte gewidmet hat. Die Geschichte früherer Jahrhunderte lehrt, dass Deutschland, durch seine geographische Lage gezwungen, einer starken Rüstung zu Lande und zu Wasser bedarf; sie kostet zwar jährlich (1909) 1210 Millionen Mark; aber der erstarkte Wirtschaftskörper trägt diese leider unentbehrliche Rüstung ohne übergrosse Anstrengung. Auf den Kopf der Bevölkerung beträgt die Last jährlich annähernd 19 Mark, während Frankreich über 23 und England über 28 Mark auf den Kopf bezahlen; die absolute Ausgabe Grossbritanniens für die genannten Zwecke übersteigt sogar, trotz der geringeren englischen Volkszahl, die absolute Aufwendung des Deutschen Reiches, und zwar zuletzt um 60 bis 70 Millionen Mark jährlich. Während der vierzig Friedensjahre hat sich Deutschlands Volkszahl um mehr als die Hälfte erhöht und wächst noch jährlich um über 800,000 Köpfe. Dass gleichzeitig die einst so erhebliche deutsche Auswanderung seit Jahren auf den zehnten Teil früherer Zahlen (von 220,000 Köpfen in 1881 auf rund 20,000) gesunken und somit beinahe verschwunden ist, beweist wiederum, dass Deutschland nicht auf Eroberungen angewiesen ist, um seine Bevölkerung zu ernähren.

Auf einige weitere bemerkenswerte Erscheinungen des Berichtsjahres kommen wir in der nachfolgenden Besprechung unserer einzelnen Geschäftszweige zurück.

---

Unser Jahresgewinn ist Dank der günstigen Konjunktur um vier Millionen Mark gestiegen; die gewaltige Zunahme der Gehälter, Gratifikationen und öffentlichen Lasten absorbiert indessen über 70 % dieser Zunahme, so dass für unsere Aktionäre nur ein halbes Prozent Mehrdividende übrig bleibt.

Unser Gesamtumsatz überstieg zum ersten Mal die Zahl von 100 Milliarden; er betrug, wie aus der beigegebenen Tabelle des Näheren zu ersehen ist, 101,78 Milliarden Mark gegen 94,47 Milliarden im Vorjahre; die Zunahme war bei der Zentrale prozentual etwas grösser, als bei den Filialen.

Die dem überseeischen Handel in hervorragendem Masse dienenden Filialen in London, Hamburg und Bremen haben befriedigend gearbeitet. Die Zunahme unserer Akzente entfällt fast ganz auf diese Stellen und zwar zum sehr erheblichen Teile auf das Akzept gegen Baumwollvers Schiffungen. Bekanntlich gelangte die Baumwollernte etwas

später als gewöhnlich und zu gesteigerten Preisen zum Versand. Infolge der schwankenden innerpolitischen Lage in England und der Kämpfe um das Budget, die dann zur Auflösung des Parlaments führten, wurde die Besserung der allgemeinen Konjunktur in London in geringerem Masse empfunden, als an den übrigen Hauptzentren des Welt Handels. Die Hamburger Filiale benutzte eine sich bietende Gelegenheit zum Ankauf zweier benachbarter Grundstücke, von denen das eine unverzüglich für unsere Zwecke adaptiert und das andere, grössere, für künftige Erweiterungen in Reserve gehalten werden soll.

Die Filiale in Frankfurt hat von dem lebhafteren Gang der Börsengeschäfte profitiert. Auch die Filialen in Dresden, München und Nürnberg, sowie die Depositenkasse in Wiesbaden zogen Vorteil aus der wiedererwachten Unternehmungslust ihrer Kundschaft. In Leipzig wurde unser Akzept, als Folge des lebhafteren Warenhandels, gleichfalls etwas stärker in Anspruch genommen.

Die Filiale Konstantinopel hat ihre Geschäfte im Laufe des Berichtsjahres in Stribul aufgenommen; das Bankgebäude in Galata wird demnächst bezogen. Unsere Erwartungen hinsichtlich der Erträge des Bankgeschäfts in der Türkei bleiben die bescheidensten.

Im vergangenen Dezember beschloss unser Aufsichtsrat die Errichtung einer Filiale in Brüssel, die unter dem Namen Deutsche Bank Succursale de Bruxelles im Januar des neuen Jahres ihren Geschäftsbetrieb unter Uebernahme des Personals und der Kundschaft der altangesehenen Brüsseler Bankfirma Balser & Co. begonnen hat. Der Generalversammlung unserer Aktionäre soll die Wahl des Seniorchefs der genannten Firma in unseren Aufsichtsrat vorgeschlagen werden.

Die Deutsche Ueberseeische Bank macht wiederum einen guten Abschluss und verteilt, wie in den Vorjahren, 9% Dividende. Für Einzelheiten verweisen wir auf den Geschäftsbericht dieses, in erfreulicher Entwicklung befindlichen Instituts. Die Kapitalserhöhung von 20 auf 30 Millionen Mark, die wir in unserem letzten Bericht erwähnten, ist durchgeführt worden.

Die Zahl unserer Kontokorrentverbindungen bei der Zentrale, einschliesslich der bei unseren Depositenkassen in Berlin und seinen Vororten geführten Rechnungen, betrug am Schlusse des Berichtsjahres 167,661 gegen 171,305 im Vorjahre. Zum ersten Male in der Geschichte unserer Bank ist hier ein Rückgang der Kontenzahl zu verzeichnen, eine Folge des dem Scheck auferlegten Stempels. Viele Privatleute verzichten lieber auf die Vorteile des Scheckverkehrs, als dass sie 2½ Mark für 25 Scheckformulare bezahlen, obgleich ihnen und der Volkswirtschaft dadurch ein weit grösserer Zinsverlust erwachsen mag. Dass der Scheck in Deutschland schliesslich, wie in den meisten Kulturstaaten, einen kleinen Stempel tragen konnte, wird kein Einsichtiger bestreiten; es wäre aber klüger gewesen, den Scheckverkehr sich erst weiter entwickeln zu lassen, ehe man ihn besteuerte, und diese Besteuerung wenigstens solange zu verschoben, bis durch Einführung einer Quittungsteuer auch die Empfangsbescheinigung auf dem Scheck naturgemäss dem Stempel unterlegen wäre. Ein solcher Quittungstempel, wie er gleichfalls in fast allen Kulturländern besteht, hätte natürlich viel grösseren

Ertrag versprochen, als der allein die Abhebungen von Bankguthaben betreffende Scheckstempel. Aber nach der Eigentümlichkeit unserer neuesten Steuergesetze wurde auch in diesem Falle der Besitz nur an dieser bestimmten Stelle gefunden.

Die Zahl der bei unserer Bank überhaupt geführten Konten belief sich beim Jahresschluss auf 227,985 gegen 230,203 Ende 1903.

Der Beschluss der grossen Berliner Bankinstitute, zweimonatlich ihren Status zu veröffentlichen, hat auch in anderen deutschen Städten in zunehmendem Umfange und in wohlverstandenen eigenen Interesse der Banken Nachahmung gefunden. Zum besseren Verständnis unserer Bilanzzahlen und um, bei den Zwischenbilanzen hervorgetretene, Irrtümer in der Vergleichen zu beseitigen, führen wir in unserer Bilanz neben der Gesamtsumme der uns gegen Waren und Warenverschiffungen von unserer Kundschaft geschuldeten Beträge den Teilbetrag auf, für welchen wir am Bilanztage die Deckung durch die Waren, Konnossemente u. s. w. noch tatsächlich in Händen hatten. Aus dieser abweichenden Praxis erklärt sich die abweichende Zusammensetzung unserer Debitoren, an die wir insgesamt rund 28 Millionen Mark mehr zu fordern hatten, als im Vorjahr. Von Kreditoren waren uns 26 Millionen Mark mehr als im Vorjahre anvertraut; auch an dieser Stelle zeigt unsere Bilanz einen etwas spezialisierteren Ausweis, indem die noch nicht vorgekommenen Schecks erstnals besonders aufgeführt sind. Dagegen ist der Betrag der Depositengelder beinahe ganz unverändert geblieben, eine Folge unseres Ablehnens hochverzinslicher fremder Gelder und der wiedererwachten Lust des Publikums zu Effektenkäufen, aber auch der vorerwähnten Wirkungen der Schecksteuer.

Der Reichsbankdiskont betrug im Durchschnitt 3,92 ‰, also abermals, und zwar 0,84 ‰, weniger als im Vorjahre; der Berliner Privatkont ermässigte sich von durchschnittlich 3,53 ‰ in 1908 auf 2,87 ‰ im Berichtsjahre. Dem empfindlichen Zinsentgang auf Wechselkonto erwuchs ein Gegengewicht in dem besonders in der zweiten Jahreshälfte höheren Satz für Vorschüsse und Reports, für welche unsere Kunden uns in erhöhtem Umfange in Anspruch nahmen. So ist es uns gelungen, noch einen etwas erhöhten Ertrag auf Zinskonto auszuweisen.

Während des Berichtsjahres gingen bei der Zentrale an Wechseln ein und aus M. 3,963,315 Stück im Gesamtbetrage von M. 15,796,761,712. 39; ein Abschnitt betrug somit im Durchschnitt M. 3,985. 74 gegen M. 4,372. 20 im Vorjahre.

Die Zahl unserer Beamten hat sich wiederum gesteigert von 4860 auf 5384. Wir sind den grossen Ansprüchen, die sich aus dem lebhaften Geschäftsgang an die Leistungskraft und Arbeitsfreudigkeit unserer Beamtenschaft ergaben, durch reichliche Zuwendungen gerecht geworden, was zu der bedeutenden Vermehrung unserer Handlungskosten beigetragen hat.

Die im Vorjahr in Aussicht gestellte Errichtung einer Pensionskasse für unsere Angestellten haben wir, nach Erlangung der Bestätigung ihrer Satzungen durch das Aufsichtsamt für Privatversicherung, unter dem Namen Beamtenfürsorge-Verein der Deutschen Bank ins Leben gerufen, zunächst unter Beschränkung auf die Beamten der inländischen Niederlassungen. Damit ist ein seit Jahrzehnten bestehender Wunsch unserer Beamtenschaft erfüllt. Die Beamten der Deutschen Bank geniessen fortan die gleichen Pensionsansprüche und Vorteile für sich selbst, ihre Witwen und Waisen, wie die Beamten des preussischen Staates. Die Verwaltungsorgane der Kasse

werden von der Beamtenschaft und dem Vorstande der Deutschen Bank gemeinsam gewählt. Die Kasse hat ihre Tätigkeit mit dem 1. Februar 1910 begonnen; unsere Beamten tragen 4 % ihres festen Gehalts zu der Kasse bei, während die Deutsche Bank 9,4 %, also mehr als 70 % der Gesamtaufwendung übernommen hat. Die Leistungen der Kasse beginnen nach einer zehnjährigen Karenzzeit; während dieser, sowie in allen weiteren durch die Satzungen des Fürsorge-Vereins nicht gedeckten Fällen, wird der Dr. Georg von Siemens'sche Pension- und Unterstützung-Fonds im Ermessen seines Kuratoriums, wie seither, für die Beamten sorgen. Dieser Fonds soll durch die diesjährige Zuwendung, wenn die Generalversammlung unsere Anträge genehmigt, auf rund 7½ Millionen Mark anwachsen und dürfte, wie wir hoffen, mit seinen Zinsen und etwaigen sonstigen Zuflüssen für den genannten Zweck ausreichen. Der wesentliche Unterschied in der Natur dieses Fonds und dem neu ins Leben getretenen Fürsorge-Verein besteht darin, dass die Leistungen aus dem Siemens-Fonds seitens der Bank freiwillige bleiben, während den Beamten, die dem Fürsorge-Verein beitreten, ein rechtlicher Anspruch erwächst, wie ihn deutsche Staatsbeamte genießen.

Die Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien haben einen etwas geringeren, wenn auch immer noch sehr erheblichen Betrag (M. 1,732,267. 48, bezw. M. 674,884. —) erfordert. Der über unsere Erwartungen hinaus zunehmende Umfang unserer Betriebe hat uns die Pflicht auferlegt, durch Erwerb der ausgedehnten Grundstücke Mauerstrasse 34 und 35/36, unseren alten Gebäuden gegenüber, für absehbare Zeit eine genügende Reserve zu schaffen. Nur ungefähr die Hälfte der Kosten dieser Neuerwerbung erscheint in unserer Bilanz, während der Rest erst im laufenden Jahre das Immobilien-Konto belasten wird.

Für Steuern und Abgaben hatten wir M. 3,175,315. 77 zu bezahlen; für Stempel sind ausserhalb des Unkosten-Contos zu Lasten der betreffenden Rechnungen ausserdem erlegt worden M. 5,261,615. 15.

Endlich haben wir aus dem Reingewinn des Berichtsjahres M. 400,000 für Zahlung der Talonsteuer reservieren müssen. Diese neu eingeführte, sogenannte Besitzsteuer ist nichts weiter als eine besondere Belastung der Gesellschaftsform, auf der das ganze moderne Wirtschaftsleben in zunehmendem Umfange gegründet ist; in sehr vielen Fällen, wenn auch nicht in dem unsrigen, trifft die Steuer indessen nicht den Aktionär, d. h. den Besitzenden oder Gläubiger der Aktiengesellschaft, sondern vielmehr den Schuldner, also die Städte oder, wie bei den Hypothekenbanken, oder städtischen bezw. ländlichen Darlehens-Instituten, den Kapitalsuchenden.

Der Ertrag unserer Dauernden Beteiligungen enthält die Dividende für 1908 aus unserem Besitz an Aktien

der Deutschen Ueberseeischen Bank (9 %),  
 der Bergisch Märkischen Bank ( $8\frac{1}{2}$  %),  
 des Schlesischen Bankvereins ( $7\frac{1}{2}$  %),  
 der Hannoverschen Bank ( $7\frac{1}{2}$  %),  
 der Essener Credit-Anstalt ( $8\frac{1}{2}$  %),  
 des Essener Bank-Vereins (7 %),  
 der Rheinischen Creditbank (7 %),  
 der Deutsch-Ostafrikanischen Bank ( $8\frac{3}{4}$  %),

der Privatbank zu Gotha (7 %),  
 der Württembergischen Vereinsbank (7 %),  
 der Niederlausitzer Kredit- und Sparbank A.-G. (4 %),  
 der Oldenburgischen Spar- und Leihbank (9 %),  
 der Süddeutschen Bank (6 %),  
 der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank (14 %)  
 und der Deutschen Treuhand-Gesellschaft (15 %).

Diese sämtlichen Institute befinden sich in guter Verfassung und haben aus den gebesserten Wirtschaftsverhältnissen Vorteil gezogen. Unsere Anlagen in Dauernden Beteiligungen verminderten sich durch das Aufgehen der Duisburg-Ruhrorter Bank in die Essener Credit-Anstalt und die Bergisch Märkische Bank. Ferner haben wir einen Posten vollbezahlter Aktien der Deutschen Ueberseeischen Bank verkauft und dagegen junge Aktien mit 25 % Einzahlung in unseren Bestand genommen. Wir beteiligten uns ferner an den Kapitalerhöhungen des Schlesischen Bankvereins, des Essener Bank-Vereins, der Rheinischen Creditbank, der Württembergischen Vereinsbank und der Deutschen Treuhand-Gesellschaft; dagegen sind einige ältere Bestände vermindert worden, sodass unsere Dauernden Beteiligungen sich bilanzmässig um rund M. 6,000,000 verringert haben.

Die Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft hatte die dritte Missernte der von ihr erschlossenen Gegenden zu beklagen und dürfte nur 5 % Dividende verteilen. Die Missernten sind ausschliesslich die Folge der in fast all den Ländern alter Kultur um das Mittelmeer zu beobachtenden und in der Türkei heute leider noch fortschreitenden Ausrottung der Wälder. Nur durch künstliche Bewässerung kann diesem schweren Uebel abgeholfen werden. Ein solches Kulturwerk hat die Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft an der ersten Teilstrecke der Bagdadbahn mit bedeutenden Kosten und Opfern übernommen. Die Anlagen werden von einer in Frankfurt a. M. domizilierten Baugesellschaft rüstig gefördert. Die in weiteren zwei Jahren zu erwartende Vollendung dieses Werkes wird die ehemals reiche Ebene von Konia von den Zufällen der Witterung unabhängig machen und den Charakter der Landschaft mit der Zeit völlig und zum Besseren verändern. Die Ernteaussichten an der Anatolischen Bahn für das laufende Jahr sind bis jetzt günstige.

Die Macedonische Eisenbahn-Gesellschaft hatte abermals ein gutes Jahr. Die Subvention der türkischen Regierung wird bei diesem Unternehmen nur noch in unbedeutender Weise, in guten Jahren überhaupt nicht mehr, in Anspruch genommen.

Wichtige Aenderungen sind in der Lage der Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen zu verzeichnen. Für die von der bulgarischen Regierung im September 1908 besetzten Strecken hat die Gesellschaft nach langwierigen Verhandlungen eine, wenn auch hinter den Berechnungen zurückbleibende, so doch auskömmliche Entschädigung in bar empfangen. Ebenso fand der seit Jahrzehnten anhängige Streit mit der türkischen Regierung durch eine Abänderung des Betriebsvertrages seinen Austrag, wobei sich die Gesellschaft, dem Wunsche der türkischen Regierung nachgebend, dazu verstand, ihr Domizil nach Konstantinopel zu verlegen und sich ebenso wie die Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft dem türkischen Recht zu unterstellen.

Bedeutungsvoll war das Berichtsjahr auch für die Bagdad-Eisenbahn-Gesellschaft. Trotz aller politischer Anfeindungen dieses, für die Erstarkung und

Lebensfähigkeit der Türkei ausschlaggebenden Unternehmens konnte im vorigen Dezember die Baugesellschaft gegründet werden, welcher der Weiterbau der nächsten 840 km über den Taurus und Amanus bis Helif in Ober-Mesopotamien übertragen ist. Die zur Bestreitung der Baukosten dienenden türkischen Staatsanleihen sind von einem unter unserer Führung stehenden internationalen Syndikat übernommen worden. Die Baugesellschaft ist eine schweizerische, steht aber unter deutscher bewährter Leitung; die Schienen sind beim Stahlwerksverband für die ganzen 840 km bestellt und die Verfrachtung des gesamten Materials ist mit einer deutschen Schifffahrts-Gesellschaft vereinbart worden. Die vor einigen Jahren von der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft erworbene Linie Mersina—Tarsus—Adana sichert den Zugang vom Meere für die Bauarbeiten.

Während die sämtlichen, in der Türkei arbeitenden Gesellschaften durch den unter dem neuen Regime ausgebrochenen Streik dauernd und schwer belastet werden, ist es uns umso erfreulicher, verzeichnen zu können, dass die bessere Verwaltung eine sehr erhebliche Zunahme der Staatseinnahmen gezeitigt hat.

Der türkischen Regierung leisteten wir einen garantierten Vorschuss zum Bau einer neuen Schiffbrücke über das Goldene Horn, deren Herstellung nach vorhergegangenen langjährigen Verhandlungen der Augsburg-Nürnberger Maschinen-Fabrik übertragen worden ist.

Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin hat ihre Vorbereitungen für den Weiterbau vom Spittelmarkt aus beendet und beabsichtigt, die ganze Linie Spittelmarkt—Alexanderplatz—Schönhauser Allee bis zum Nordring bis Ende 1912 fertigzustellen, für den Teil Alexanderplatz—Schönhauser Allee drei Jahre früher als mit der Stadt vereinbart. Die Betriebseinnahmen der Gesellschaft waren bis in den Herbst des Berichtsjahres stabil, seitdem ist ein lebhafter Aufschwung wahrzunehmen.

Die Fortsetzung der Deutsch-Ostafrikanischen Eisenbahn ist von Morogoro über Kilossa hinaus gefördert worden und schreitet rüstig vorwärts.

Die Steaua Romana A.-G. für Petroleum-Industrie verteilte 8 % Dividende und erfreut sich einer bedeutend gestiegenen Produktion. Die Deutsche Petroleum-Aktiengesellschaft verteilte 5 % und die Europäische Petroleum-Union, in welcher die hauptsächlichsten russischen und rumänischen Petroleum-Produzenten zu einer gemeinschaftlichen Verkaufsorganisation zusammengeschlossen sind, gab gleichfalls 5 % Dividende. Die überlegenen Vorzüge des Dieselmotors und die zunehmende Verwendung von Petroleumprodukten zu Heizzwecken eröffnen dieser Industrie neue Perspektiven.

Von neuen Konsortialgeschäften, an welchen wir uns im Berichtsjahre als Hauptbeteiligte oder Emittenten interessiert haben und die zum grössten Teil im Berichtsjahre abgewickelt worden sind, erwähnen wir die folgenden:

#### Uebernahme von

- 4 % und 3½ % Anleihen des Deutschen Reiches und Preussens,
- 4 % Anleihe der deutschen Schutzgebiete,
- 4 % Bayerischer Anleihe,
- 4 % Badischer Anleihe,
- 4 % Württembergischer Anleihe,
- 4 % Lübecker Staatsanleihe,
- 4 % Anleihe der Provinz Hannover,

- $3\frac{1}{2}\%$  Anleihe der Provinz Posen,  
 $4\%$  Anleihen der Städte Barmen, Crefeld, Dresden (durch die Dresdner Filiale), Duisburg, Düsseldorf, Elbing, Essen, Minden, München (durch die Münchener Filiale), Pirmasens (durch die Frankfurter Filiale) und Worms,  
 $5\%$  Anleihen der Republik Argentinien und der Stadt Buenos Aires,  
 $5\%$  Chinesischer Eisenbahn-Anleihe Tientsin-Pukow,  
 $4\%$  Türkischer Staatsanleihe,  
 $4\%$  Obligationen der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft,  
 $4\%$  First Mortgage Bonds der Western Maryland R. R. Co.  
 $5\%$  Mortgage Bonds der Denver and Rio Grande R. R. Co.  
 $5\%$  Mortgage Bonds der St. Louis & San Francisco R. R. Co.  
 $4\%$  Anleihe der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G.  
 $4\frac{1}{2}\%$  Anleihen der Bergmann Elektrizitäts-Werke, der A.-G. für Anilin-fabrikation, der Elberfelder Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., der Rheinischen A.-G. für Braunkohlenbergbau, der Düsseldorfer Röhrenindustrie, der Baumwollspinnerei Germania,  
 $5\%$  Obligationen der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft,  
 $5\%$  Debentures der Victoria Falls and Transvaal Power Co.,  
 $4\frac{1}{2}$  und  $5\%$  Anleihen der Gewerkschaften Beisselsgrube, Steinkohlenbergwerk Eintracht Tiefbau, Friedrich der Grosse, Orange und Wilhelma,  
Aktien der Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg, der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs A.-G., der Continentalen Wasserwerks A.-G., der Anhaltischen Kohlenwerke, der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G., der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau A.-G., der Deutschen Babcock & Wilcox Dampfkesselwerke, der Maschinenfabrik Bruchsal A.-G. vorm. Schnabel & Henning, der Hohenlohe-Werke A.-G., der Harpener Bergbau A.-G., der Donnersmarckhütte, der Königsberger Zellstoff-Fabrik A.-G., der Stettiner Chamottefabrik vorm. Didier, der „Adler“ Deutsche Portland-Cementfabrik A.-G., der Hasper Eisen- und Stahlwerke, der Varziner Papierfabrik, der Rombacher Hüttenwerke, des Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Vereins, des Wasserwerks für das nördliche westfälische Kohlenrevier.

### Gründung

der Union Ottomane, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen im Orient.

### Einführung von

- $4\%$  Pfandbriefen der Landschaft der Provinz Sachsen,  
 $4\%$  Anleihe der Provinz Pommern,  
 $4\%$  Anleihe der Stadt Stuttgart,  
 $4\%$  Pfandbriefen der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank, der Hypothekenbank in Hamburg, des Kreditvereins Jütländischer Landeigentümer und der Hannoverschen Bodenkredit-Bank,  
 $4\frac{1}{2}\%$  Obligationen und Aktien der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft,

Aktien der Magdeburger Privat-Bank und der Privatbank zu Gotha,  
 Aktien der Gebhard & Co. A.-G., der Vereinigten Glanzstofffabriken A.-G.,  
 der Deutschen Tiefbohr-A.-G.,  
 Anteilen der Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft,  
 Aktien der South West Africa Co.

### Kapitalerhöhung

der Deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika,  
 der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft,  
 des Chemnitzer Bank-Vereins,  
 der Essener Credit-Anstalt,  
 der Leipziger Hypotheken-Bank (durch Dresdner Filiale),  
 der Mitteldeutschen Privat-Bank,  
 der Mecklenburgischen Sparbank,  
 der Norddeutschen Credit-Anstalt,  
 der Siegener Bank für Handel und Gewerbe,  
 der Sibirischen Handelsbank,  
 der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft,  
 der Gesellschaft für elektrische Beleuchtung Petersburg,  
 der A.-G. Orenstein & Koppel — Arthur Koppel,  
 der Allianz Versicherungs-Gesellschaft,  
 der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft  
 und verschiedener Anderer.

Von **älteren Konsortialgeschäften** sind im Berichtsjahre abgerechnet worden:

4  $\frac{0}{100}$  Brandenburgische Provinzial-Anleihe,  
 4  $\frac{0}{100}$  Anleihe der Städte Posen und Stendal,  
 4  $\frac{0}{100}$  Oesterreichische Kronenrente,  
 4  $\frac{0}{100}$  Oesterreichische Schatzscheine,  
 4 $\frac{1}{2}$  % Obligationen der Ungarischen Lokaleisenbahn-Ges.,  
 Aktien der Schantung Eisenbahn-Gesellschaft,  
 Aktien der Anhalt-Dessauischen Landesbank, der Buderus Eisenwerke,  
 der Rütgerswerke A.-G., der Farbwerke Meister, Lucius & Brüning,  
 der Dr. Paul Meyer A.-G., der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke,  
 der Schlesischen Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft, der Lüden-  
 scheider Metallwerke u. s. w.

Unser **Konsortial-Konto** (Zentrale und Filialen) bestand am Jahresschlusse aus:

39	Beteiligungen an Staats- und Kommunal-Anleihen und Eisenbahn-Geschäften mit . . . . .	M. 14,093,837. 58
111	„ an Aktien und Obligationen verschiedener inländischer Gesellschaften mit . . . . .	„ 8,464,900. 28
85	„ an dergleichen, ausländischer Gesellschaften mit . . . . .	„ 3,580,822. 58
16	„ an Grundstücksgeschäften mit . . . . .	„ 2,330,294. —
	zusammen mit	<u>M. 28,469,854. 44</u>

Das **Konto eigener Effekten** (Zentrale und Filialen) setzt sich zusammen aus:

Staats- und Kommunal-Papieren sowie Deutschen Pfand-	
briefen in 130 Gattungen . . . . .	M. 31,632,039. 15
Eisenbahn- und industriellen Obligationen in 56 Gattungen	„ 1,589,653. 91
Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Aktien in 123 Gattungen .	„ 2,522,644. 65
Diversen . . . . .	„ 55,802. 13
	<hr/>
	zusammen M. 35,800,139. 84

Das Effekten-Konto enthält deutsche Staatspapiere im Buchwert von M. 27,558,565. Wir haben es für nützlich erachtet, einen Teil unserer Anlagen in deutschen Staatspapieren in deutsche Schatzanweisungen umzuwandeln, die uns nach wie vor als eine, nur geringen Kursschwankungen ausgesetzte, zweckentsprechende Anlage eines Teils der uns anvertrauten Depositengelder erscheinen. Die kurzfristigen dieser Schatzscheine sind in dem Wechsel-Konto, die langfristigen in der besonderen Rubrik unserer Bilanz enthalten.

Unser ganzer Effektenbesitz besteht aus börsengängigen Werten, indem einige wenige nicht börsengängige Bestände durch entsprechende Reservestellungen kompensiert sind.

Zur Unterstützung und Beratung unserer neuen Filiale in Konstantinopel ist ein Orts-Ausschuss eingesetzt worden, bestehend aus den Herren Minister Carl Testa, Ed. Huguenin und Ferd. Kautz.

In Bremen hatten wir den Tod des stellvertretenden Direktionsmitgliedes, Herrn C. Corssen, eines treuen Mitarbeiters, zu beklagen.

Aus der Direktion der Filiale London schied zu unserem lebhaften Bedauern Herr A. Schulze aus, um sich nach langjähriger Tätigkeit im Dienste unserer Bank in den Ruhestand zurückzuziehen. Die Direktion der Londoner Filiale wurde durch die Ernennung des Herrn W. Pannenburg zum stellvertretenden Direktor ergänzt.

Für die Filiale Konstantinopel wurde Herr Otto Kaufmann zum Direktor und Herr Arthur von Haas zum stellvertretenden Direktor bestellt.

Die seitherigen stellvertretenden Direktoren, die Herren C. Behrends und W. Osswald in Dresden, E. Naumann und Dr. C. Schönfeld in Leipzig, L. Rebel und O. Ecke in München wurden zu ordentlichen Direktionsmitgliedern der betreffenden Filialen ernannt.

Zu stellvertretenden Direktoren wurden ferner ernannt die seitherigen Prokuristen, die Herren Fr. Neeff bei der Zentrale, F. Bultmann und M. Köpke zu Bremen; endlich wurde Herr Hermann von Hauff noch im alten Jahr zum Direktor der Brüsseler Filiale bestellt.

Nach vierzigjähriger Tätigkeit im Dienste unserer Bank trat zum Jahresschluss zu unserem schmerzlichen Bedauern unser Kollege, Herr Generalkonsul Rudolph von Koch, in den Ruhestand. Er hatte unserer Bank seit deren Gründung als Mitarbeiter, seit 1872 als stellvertretender Direktor, seit 1878 als Mitglied des Zentralvorstandes angehört und

unserem Institute nach den verschiedensten Richtungen hin Dienste geleistet, deren Wert wir dadurch auch für die Zukunft Anerkennung und Ausdruck verleihen möchten, dass wir seine Wahl in den Aufsichtsrat beantragen; auf diese Weise wird sein Rat und seine Mitarbeit der Bank erhalten bleiben.

Einschliesslich des Vortrages aus 1908 von M. 1,150,541. 52 sowie nach Absetzung der den Vorstandsmitgliedern, Direktoren und Beamten der Zentrale und Filialen vertragsmässig zustehenden Gewinnanteile, welche wie gewöhnlich über Handlungs-Unkosten verbucht sind, nach Vornahme der Abschreibungen auf Bankgebäude und Mobilien in Höhe von M. 2,407,151. 48 und Rückstellung von M. 400,000. — für Talonsteuer beläuft sich das **Erträgnis des Jahres 1909** auf . . . . . M. 32,271,617. 48

Hiervon erhalten zunächst die Aktionäre  
6% Dividende auf M. 200,000,000. — (nach  
§ 36b der Satzungen) . . . . . „ 12,000,000. —

Von den verbleibenden . . . . . M. 20,271,617. 48  
beantragen wir,

der **ordentlichen Reserve B** 10% mit . . M. 2,027,161. 75  
dem Aufsichtsrat für Remunerationen  
an die Angestellten . . . . . „ 2,200,000. —  
zu überweisen und für den Dr. Georg  
von Siemens'schen Pension- und  
Unterstützung-Fonds, sowie für Wohl-  
fahrtseinrichtungen für die Beamten die  
Summe von . . . . . „ 900,000. — „ 5,127,161. 75  
zur Verfügung zu stellen.

Von dem übrig bleibenden Betrage von . . . . . M. 15,144,455. 73  
abzüglich M. 1,165,961. 11 Vortrag auf neue Rechnung,  
erhalten (nach § 36d der Satzungen) der Aufsichtsrat und  
die Lokalausschüsse 7% Gewinnanteil mit . . . . . „ 978,494. 62

Wir schlagen vor, von den restlichen . . . . . M. 14,165,961. 11  
6½% Superdividende auf M. 200,000,000. — mit . . . . . „ 13,000,000. —  
zu verteilen und den Ueberschuss von . . . . . M. 1,165,961. 11  
auf neue Rechnung vorzutragen.

Es würde demnach erhalten:

„	jede Aktie von Nom. M.	600. —	:	M.	75. —	} = 12½% Dividende.
„	„	1200. —	:	„	150. —	
„	„	1600. —	:	„	200. —	

Wenn die Generalversammlung unsere Anträge genehmigt, so würden sich unsere **bilanzmässigen Reserven** erhöhen auf:

1. Ordentliche Reserve A . . . . .	M.	66,388,031. 30
2. „ „ B . . . . .	„	32,321,481. 09
3. Kontokorrent-Reserve . . . . .	„	7,016,652. 28
	zusammen M.	105,726,164. 67

= 52,86 % des Aktienkapitals von M. 200,000,000. —.

Berlin, im Februar 1910.

## Der Vorstand der Deutschen Bank.

A. von Gwinner. E. Heinemann. Dr. K. Helfferich. C. Klönne. P. Mankiewitz.  
C. Michalowsky. G. Schröter.

Der Aufsichtsrat hat vorstehenden Bericht in Bezug auf den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft durch seine Revisoren eingehend prüfen lassen und schliesst sich den Anträgen des Vorstandes an.

Berlin, den 3. März 1910.

## Der Aufsichtsrat.

Wilhelm Herz.

## Der Gesamtumsatz der Bank im Jahre 1909 betrug (von einer Seite des Hauptbuches)

		1909	gegen	1908
bei der Zentrale . . . . .	M.	53,433,792,172.	13	M. 48,662,871,291. 08
bei den Filialen . . . . .	"	48,346,814,692.	39	" 45,807,849,977. 01
	M.	101,780,606,864.	52	M. 94,470,721,268. 09

und verteilt sich auf die verschiedenen Konten, wie folgt:

		1909	gegen	1908
Kasse-Konto . . . . .	Zentrale	M. 9,586,875,671.	97	M. 9,157,970,364. 65
" " . . . . .	Filialen	" 13,457,651,073.	56	" 13,069,611,329. 18
Sorten- und Coupons-Konto	Zentrale	" 1,345,348,483.	98	" 1,425,330,044. 33
" " " "	Filialen	" 524,998,886.	60	" 461,105,016. 24
Wechsel- und Zinsen-Konto	Zentrale	" 8,146,458,450.	58	" 8,083,698,041. 35
" " " "	Filialen	" 7,977,807,661.	99	" 7,954,708,418. 34
Report und Lombard-Vor- schüsse . . . . .	Zentrale	" 1,275,323,832.	04	" 800,572,841. 39
" " " "	Filialen	" 829,355,195.	47	" 552,677,954. 77
Effekten-Konto . . . . .	Zentrale	" 4,563,508,601.	37	" 2,917,976,944. 73
" " . . . . .	Filialen	" 1,802,896,786.	23	" 1,166,495,060. 79
Konsortial-Konto . . . . .	Zentrale	" 134,678,168.	66	" 182,914,030. 14
" " . . . . .	Filialen	" 5,780,642.	70	" 16,356,793. 73
Kontokorrente . . . . .	Zentrale*)	" 22,605,146,223.	76	" 21,062,726,712. 15
" . . . . .	Filialen	" 20,090,888,758.	28	" 18,929,550,011. 30
Depositen-Gelder . . . . .	Zentrale	" 3,311,831,024.	42	" 2,857,352,828. 94
" " . . . . .	Filialen	" 646,183,667.	61	" 596,062,476. 21
Akzepten- und Scheck-Konto	Zentrale	" 2,285,800,833.	29	" 2,054,219,138. 11
" " " "	Filialen	" 2,923,720,167.	67	" 2,976,331,928. 79
Diverse . . . . .	Zentrale	" 178,820,882.	06	" 120,110,345. 29
" . . . . .	Filialen	" 87,531,852.	28	" 84,950,987. 66
	M.	101,780,606,864.	52	M. 94,470,721,268. 09

\*) Einschliesslich der laufenden Konten der Filialen bei der Zentrale sowie der Umsätze auf Waren-Rembours.

# Uebersicht der Entwicklung

# der Deutschen Bank.

Geschäftsjahr	Kasse, Coupons, Wechsel, Bank- Guthaben, Report, Schatzanweisungen und Effekten	Kreditoren und Depositen	Debitoren, Vorschüsse auf Waren etc.		Akzente
			a. gedeckt	b. ungedeckt	
Ende 1870	M. 5,680,689	M. 2,352,265	M. 3,237,181	M. 2,158,120	M. 2,463,740
1871	" 22,739,225	" 22,922,080	" 11,742,210	" 7,828,140	" 7,600,918
1872	" 41,602,899	" 38,671,172	" 27,842,441	" 18,293,382	" 23,512,090
1873	" 72,854,311	" 50,727,055	" 25,184,925	" 12,487,373	" 30,269,944
1874	" 81,435,860	" 56,977,289	" 17,521,326	" 17,447,623	" 37,614,960
1875	" 72,117,806	" 43,547,190	" 24,555,468	" 17,091,166	" 42,475,164
1876	" 110,373,161	" 96,454,424	" 35,312,592	" 16,328,058	" 41,038,337
1877	" 65,103,158	" 41,546,656	" 41,310,408	" 13,400,531	" 38,836,891
1878	" 73,577,426	" 48,471,197	" 42,776,959	" 13,117,797	" 44,032,363
1879	" 92,679,843	" 68,585,210	" 56,035,000	" 14,178,119	" 48,205,643
1880	" 85,896,970	" 63,938,491	" 49,490,850	" 16,349,525	" 45,834,592
1881	" 110,913,709	" 92,471,665	" 64,282,435	" 21,235,646	" 54,216,214
1882	" 106,236,471	" 84,705,101	" 66,649,401	" 19,184,402	" 46,140,476
1883	" 129,277,138	" 107,724,165	" 80,060,464	" 28,096,181	" 69,048,298
1884	" 149,917,199	" 122,280,372	" 85,725,618	" 36,503,597	" 83,658,784
1885	" 164,517,101	" 132,414,350	" 91,567,601	" 27,876,166	" 80,942,605
1886	" 159,531,662	" 137,809,036	" 91,567,364	" 26,820,749	" 82,753,414
1887	" 175,801,987	" 159,040,048	" 95,685,222	" 30,173,948	" 88,821,789
1888	" 208,419,928	" 185,939,718	" 106,626,950	" 42,527,464	" 93,912,184
1889	" 217,646,924	" 217,322,621	" 139,041,615	" 40,600,115	" 105,801,771
1890	" 234,758,079	" 203,247,700	" 115,164,961	" 34,061,711	" 101,076,473
1891	" 248,828,238	" 200,297,992	" 86,918,718	" 28,086,866	" 85,007,988
1892	" 252,553,545	" 205,848,449	" 103,378,662	" 29,898,397	" 96,093,677
1893	" 247,762,714	" 214,453,616	" 105,769,429	" 36,691,151	" 96,325,332
1894	" 285,869,072	" 250,630,525	" 110,958,904	" 33,983,676	" 93,865,465
1895	" 296,959,088	" 295,845,950	" 177,124,944	" 46,937,481	" 122,496,507
1896	" 314,997,810	" 287,217,599	" 154,761,993	" 45,006,718	" 116,646,487
1897	" 378,777,898	" 359,718,954	" 182,405,232	" 58,666,995	" 130,511,769
1898	" 436,939,357	" 444,068,368	" 203,112,894	" 61,992,295	" 128,340,214
1899	" 453,857,134	" 479,947,211	" 232,196,609	" 72,764,087	" 141,883,555
1900	" 486,153,982	" 531,166,114	" 244,553,839	" 71,806,556	" 141,131,301
1901	" 573,593,263	" 630,259,107	" 254,245,936	" 72,492,174	" 142,420,917
1902	" 674,679,032	" 720,476,427	" 264,996,941	" 71,060,603	" 145,301,506
1903	" 722,163,979	" 789,374,381	" 314,525,405	" 77,324,283	" 179,808,067
1904	" 840,004,989	" 893,594,072	" 334,315,096	" 96,022,215	" 185,083,202
1905	" 931,983,038	" 1,064,340,143	" 382,712,175	" 117,181,085	" 197,843,098
1906	" 1,029,740,885	" 1,250,744,129	" 473,181,109	" 160,243,675	" 226,110,088
1907	" 1,024,584,737	" 1,264,405,721	" 509,798,132	" 177,054,188	" 263,537,867
1908	" 1,014,205,572	" 1,268,816,252	" 515,652,163	" 160,947,532	" 231,948,426
1909	" 1,054,592,859	" 1,294,882,148	" 567,365,409	" 137,079,052	" 249,802,260

Geschäftsjahr	Konsortialkonto	Aktienkapital	Reserven	Dividende	Umsätze	Geschäftsjahr
1870	M. —	M. 15,000,000	M. 36,215	5 %	M. 239,342,864	1870
1871	" 830,932	" 30,000,000	" 161,972	8 %	" 951,445,036	1871
1872	" 1,738,834	" ) —	" 703,611	8 %	" 2,891,276,883	1872
1873	" 1,894,900	" ) 45,000,000	" 1,308,987	4 %	" 3,765,140,668	1873
1874	" 1,090,216	" —	" 2,341,569	5 %	" 5,509,149,588	1874
1875	" 2,494,231	" —	" 3,434,506	3 %	" 5,512,596,634	1875
1876	" 1,720,608	" —	" 4,411,581	6 %	" 7,132,497,077	1876
1877	" 1,267,186	" —	" 4,857,429	6 %	" 7,325,231,848	1877
1878	" 3,798,113	" —	" 5,472,928	6 1/2 %	" 7,129,850,865	1878
1879	" 2,939,071	" —	" 6,646,742	9 %	" 8,834,737,806	1879
1880	" 6,942,299	" —	" 7,776,419	10 %	" 10,484,497,746	1880
1881	" 14,375,726	" ) —	" 9,354,059	10 1/2 %	" 12,898,953,540	1881
1882	" 14,740,480	" ) 60,000,000	" 13,816,131	10 %	" 12,054,513,781	1882
1883	" 16,146,000	" —	" 14,381,884	9 %	" 13,205,456,803	1883
1884	" 11,302,239	" —	" 15,309,710	9 %	" 15,650,971,110	1884
1885	" 8,773,322	" —	" 15,748,039	9 %	" 15,147,999,465	1885
1886	" 20,886,257	" —	" 16,212,611	9 %	" 16,180,649,366	1886
1887	" 23,549,785	" —	" 16,659,769	9 %	" 18,062,819,201	1887
1888	" 21,493,311	" ) —	" 23,108,580	9 %	" 23,381,792,352	1888
1889	" 29,710,209	" ) 75,000,000	" 23,852,467	10 %	" 28,125,250,988	1889
1890	" 29,734,251	" —	" 24,600,094	10 %	" 28,304,126,996	1890
1891	" 26,901,840	" —	" 25,162,756	9 %	" 25,559,236,637	1891
1892	" 20,799,573	" —	" 25,592,561	8 %	" 25,331,274,743	1892
1893	" 21,794,852	" —	" 26,025,280	8 %	" 29,152,668,706	1893
1894	" 13,847,627	" —	" 26,590,882	9 %	" 31,617,185,805	1894
1895	" 30,938,125	" ) —	" 38,634,390	10 %	" 37,900,537,501	1895
1896	" 33,882,758	" ) 100,000,000	" 39,651,027	10 %	" 35,497,085,015	1896
1897	" 31,634,568	" 150,000,000	" 45,275,637	10 %	" 37,913,360,703	1897
1898	" 35,868,442	" —	" 46,458,129	10 1/2 %	" 44,395,084,329	1898
1899	" 31,527,497	" —	" 48,049,218	11 %	" 50,770,285,211	1899
1900	" 35,056,687	" —	" 49,340,262	11 %	" 49,773,486,885	1900
1901	" 35,505,516	" —	" 50,642,845	11 %	" 51,815,610,701	1901
1902	" 32,355,392	" 160,000,000	" 55,283,295	11 %	" 56,783,415,833	1902
1903	" 33,058,426	" —	" 59,030,455	11 %	" 59,640,106,144	1903
1904	" 23,563,873	" 180,000,000	" 76,662,853	12 %	" 66,897,131,338	1904
1905	" 35,367,911	" —	" 78,398,560	12 %	" 77,205,585,347	1905
1906	" 45,341,545	" 200,000,000	" 100,000,000	12 %	" 85,590,594,109	1906
1907	" 53,427,886	" —	" 101,831,917	12 %	" 91,611,054,053	1907
1908	" 36,841,129	" —	" 103,699,003	12 %	" 94,470,721,268	1908
1909	" 28,469,854	" —	" 105,726,165	12 1/2 %	" 101,780,606,865	1909

# Bilanz der Deutschen Bank

am 31. Dezember 1909.

Aktiva.

Passiva.

Kasse . . . . .	84,265,298	84		
Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effekten . . . . .	34,807,258	88	119,072,557	72
Guthaben bei Banken und Bankiers . . . . .	54,609,619	40		
Wechsel . . . . .	528,710,382	99		
Deutsche Schatzanweisungen . . . . .	37,398,202	19		
Report und Lombard-Vorschüsse . . . . .	279,001,957	29	899,720,161	87
Eigene Effekten laut Jahresbericht . . . . .			35,800,139	84
Eigene Beteiligungen an Konsortial-Geschäften . . . . .			28,469,854	44
Kommanditen . . . . .			660,000	—
Dauernde Beteiligungen bei fremden Unternehmungen . . . . .			72,167,552	41
Debitoren in laufender Rechnung, gedeckte . . . . .	450,896,571	07		
„ „ „ „ ungedeckte . . . . .	76,282,415	08	527,178,986	15
ausserdem Bürgschaft-Debitoren: M. 99,379,487. 15				
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen . . . . .			177,265,475	37
(davon am Bilanztage durch Waren, Verschiffungs-Dokumente u. s. w. effektiv gedeckt M. 116,468,838. 21)				
Anlagen des Dr. Georg von Siemens'schen Pension- u. Unterstützung-Fonds			6,107,250	—
Bankgebäude . . . . .			25,306,400	—
Mobilien . . . . .			406	—
	Mark		1,891,748,783	80

Aktien-Kapital . . . . .			200,000,000	—
Reserven: Ordentliche Reserve A . . . . .	66,388,031	30		
„ „ B . . . . .	30,294,319	34		
Kontokorrent-Reserve . . . . .	7,016,652	28	103,699,002	92
Depositengelder . . . . .			489,313,092	77
Kreditoren in laufender Rechnung . . . . .			790,384,045	61
Noch nicht vorgekommene Schecks . . . . .			15,185,009	70
Akzente im Umlauf . . . . .			249,802,259	66
ausserdem Bürgschaften: M. 99,379,487. 15				
Dividende, unerhoben . . . . .			39,690	—
Dr. Georg von Siemens'scher Pension- u. Unterstützung-Fonds . . . . .			6,493,255	—
Uebergangsposten der Zentrale und der Filialen untereinander . . . . .			4,160,810	66
Rückstellung für Talonsteuer . . . . .			400,000	—
Gewinn- und Verlust-Konto . . . . .			32,271,617	48
	Mark		1,891,748,783	80

## Gewinn- und Verlust-Konto.

Debet.

Kredit.

An Handlungs-Unkosten-Konto (worunter M. 3,175,315. 77 für Steuern und Abgaben) . . . . .			24,228,203	78
„ Rückstellung für Talonsteuer . . . . .			400,000	—
„ Abschreibungen auf Bankgebäude . . . . .			1,732,267	48
„ „ „ Mobilien . . . . .			674,884	—
„ Saldo, zur Verteilung verbleibender Ueberschuss . . . . .			32,271,617	48
	Mark		59,306,972	74

Per Saldo aus 1908 . . . . .				1,150,541	52
„ Gewinn auf Wechsel- und Zinsen-Konto . . . . .	25,319,856	86			
„ „ „ Sorten, Coupons u. zur Rückzahlung gekündigte Effekten . . . . .	409,750	60			
„ „ „ Effekten . . . . .	3,092,767	31			
„ „ „ Konsortial-Geschäfte . . . . .	7,338,801	73			
„ „ „ Provisions-Konto . . . . .	15,154,715	32			
„ „ „ aus dauernden Beteiligungen bei fremden Unternehmungen und Kommanditen . . . . .	6,840,539	40	58,156,431	22	
	Mark		59,306,972	74	

Vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft und mit den Büchern der Deutschen Bank übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 3. März 1910.

Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrates.

Berve. Jonas. Steinthal. Wallich.

Der Vorstand der Deutschen Bank.

A. von Gwinner. E. Heinemann. Dr. K. Helfferich. C. Klönne. R. von Koch.

P. Mankiewitz. C. Michalowsky. G. Schröter.

**1909.**